

FORDERUNGEN AN DIE STADT LANDAU

Forderungskatalog Stand Januar 2023

Der Ortsgruppe Landau in der Pfalz



Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Forderungen an die Stadt Landau	5
Kernforderungen	5
Die Stadt	6
Energie.....	7
Bau.....	8
Mobilität	9
Beiblatt zu den Forderungen an die Stadt Landau	10
Kernforderungen	10
Die Stadt	12
Energie.....	13
Bau.....	14
Mobilität	15
Quellen	16
Kontakt	17

Einführung

Waldbrände, Dürren, Überschwemmungen, Stürme. Die fortschreitende Klimakrise ist längst zur all-täglich spürbaren Realität geworden. Das lokale Klima in Rheinland-Pfalz hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bereits drastisch verändert und besonders in trockenen Hitzesommern und Starkregenereignissen manifestiert.

Die globale Verantwortung, die Klimakrise abzumildern, trifft insbesondere Deutschland als führende Wirtschaftsnation. Wir gehören zu den wenigen Menschen, die noch von der globalisierten Konsumgesellschaft profitieren, während Menschen im globalen Süden bereits in Form von Naturkatastrophen und Hungersnöten die Auswirkungen der Klimakrise erleben. Das ist nicht nur Unrecht gegenüber Menschen des globalen Südens, es ist auch verantwortungslos gegenüber uns, der jungen Generation. Wir werden die Auswirkungen der Klimakrise zu tragen haben, bleibt sie ungebremst, müssen wir mit dem Verlust unserer Lebensgrundlage rechnen.

Die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens und des 1,5°C Ziels muss, zusammen mit dem Erreichen der Klimaneutralität in den nächsten Jahren, bei allen politischen Entscheidungen oberste Priorität haben, denn es rennt uns die Zeit davon! Wir sind bereits bei einem globalen Temperaturanstieg von 1,2°C¹ gegenüber der vorindustriellen Zeit. Vor allem Rheinland-Pfalz ist betroffen mit einem durchschnittlichen Temperaturanstieg von 1,6°C² und muss daher schnell handeln.

Um diese ambitionierten aber dringend notwendigen Ziele zu erreichen, muss die derzeitige Bundesregierung zeitnah und entschlossen handeln, denn sie ist die letzte Bundesregierung, die die Überschreitung des 1,5°C Ziels noch verhindern kann. Doch nicht nur auf Bundesebene muss gehandelt werden, sondern auch jedes Bundesland, jede Kommune und jedes Unternehmen muss einen Beitrag leisten.

Nach den Zahlen des IPCC-Berichts von 2021 hatten wir 2020 global ein verbleibendes CO₂ Budget von 400 Gigatonnen³. Um das 1,5°C Ziel mit einer Wahrscheinlichkeit von 67% zu erreichen, hat Deutschland ein verbleibendes CO₂ Budget von 2,0 Gt³. Die Stadt Landau hat demnach ein verbleibendes CO₂ Budget von 1,14 Megatonnen. Wenn wir weiter machen wie bisher, ist dieses Budget bis 2027 aufgebraucht³. Alles was wir wollen, ist eine Zukunft. Und eine Zukunft können wir nur haben, wenn wir das Pariser Abkommen einhalten. Alles was wir fordern, ist das Einhalten des internationalen Abkommens. Nicht mehr, nicht weniger.

Wir wissen, dass die Stadt Landau mit dem Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept schon einiges an Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg gebracht hat. Diese Ziele sollten und müssen wir weiter ausbauen. Daher fordern wir schnelle, konkrete und transparente Schritte zum Erreichen des Ziels der Klimaneutralität der Stadt bis spätestens 2035, eine möglichst regionale Energieversorgung mit regenerativen Energien und einen nachhaltigen, schonenden Umgang mit allen Ressourcen.

Daher hat **Klimastreik Landau** einen Katalog mit notwendigen Maßnahmen ausgearbeitet, die getroffen werden müssen, um die Emissionen in Landau drastisch zu reduzieren. Der nachfolgende Katalog beinhaltet aus wissenschaftlicher Sicht notwendige Maßnahmen, um besagtes Ziel zu erreichen, sowie Best Practice Beispiele.

Ja, es gibt viele Forderungen. Allerdings sind wir inzwischen auch in einer Zeit, in der nicht mehr „wir sollten“, sondern „wir müssen“ gilt. Niemand hat gesagt, dass es leicht wird. Es sind hochkomplexe Entscheidungen, die sorgfältig abgewogen und getroffen werden müssen. Doch wir müssen uns vor Augen führen, was die Konsequenzen sind, wenn wir nicht gegen die Klimakrise handeln, bevor es zu spät ist. Die Entscheidungen, die heute getroffen werden, hinterlassen ein Erbe, das über das Fortbestehen der Menschheit entscheiden wird. Die Kosten durch die Klimakrise bei einem Nicht-Handeln

übersteigen die Kosten der Transformation Landaus bei Weitem. Wir befinden uns auf einem 2,7 °C Pfad durchschnittlicher globaler Erwärmung. Bleiben wir auf diesem Pfad wird das lebenswerte Treiben Landaus der Vergangenheit angehören. Man möchte sich nicht ausmalen, wie ein von Dürre und Überschwemmungen geprägtes Landau aussieht, das im Ascheregen des brennenden Pfälzerwaldes untergeht. Was zynisch klingt, ist leider die wissenschaftliche Prognose des 2,7°C Pfades der Klimafolgenforschung⁴. Wir wollen eine Zukunft haben! Hand aufs Herz, Landau! Wir in Landau müssen etwas ändern. Und zum jetzigen Zeitpunkt können wir das noch.

Am 01.01.2023 in Landau

Klimastreik Landau

Klimastreik Landau
@klimastreiklandau
www.fridaysforfuture.de
klimastreik-landau@gmx.de

Ansprechpersonen

Kaycee Hesse / hessekaycee-fff@gmx.de

Tim Melchert / tim-m.melchert@outlook.com

Forderungen an die Stadt Landau

Kernforderungen

- 1) CO₂ Budget als Richtgröße für die Stadtplanung
- 2) 100% erneuerbare Energieversorgung der Stadt bis 2035
- 3) Elektrifizierung und Ausbau des ÖPNVs
- 4) Ausbau der Infrastruktur für Wasserstoff- und Elektromobilität
- 5) Berücksichtigung der gesamten Lebenszykluskosten bei allen städtischen Neubauten, Sanierungen oder sonstigen Vorhaben inklusive eines CO₂-Schattenpreises von etwa 201€ (für das Jahr 2021) pro Tonne CO₂-Äquivalent⁵
- 6) Umfangreiches Konzept möglichst klimaneutraler Gewerbegebiete unter Einbezug entsprechender autarker Energieversorgung, ÖPNV-Anbindung, Shared Infrastructure Anlagen und Erbbaupacht (Cradle to Cradle – Ansatz)
- 7) Anreize zur Förderung energetischer Sanierung / Neubauten unter Passivhaus-Standards
- 8) Breite Aufklärungskampagnen für Hausbesitzer:innen über mögliche Verbesserungsmaßnahmen am Gebäude mit Ziel der Klimaneutralität und entsprechend bestehenden Förderungen
- 9) Mindestens drei Menschen als Klimaschutzmanagement-Team
- 10) Überarbeitung des Klimaschutzkonzepts mit Fristsetzung auf Basis des 1,5°C Ziels

Die Stadt

Einrichtung und Events

- Berücksichtigung der gesamten Lebenszykluskosten bei allen städtischen Neubauten, Sanierungen oder sonstigen Vorhaben inklusive eines CO₂-Schattenpreises von etwa 201€ pro Tonne CO₂-Äquivalent⁵
- Ressourcenschonung bei städtischen Angelegenheiten (Verwaltung, Flyer, Veranstaltungen, digitales Rathaus etc.)
- Catering bei städtischen Veranstaltungen ökologisch, biologisch und aus der Region
- Förderung regionaler Erzeugnisse und einhergehend Förderung regionaler Wirtschaftsketten

Umwelt- / Klimakommunikation

- Aufklärung über einen klimabewussten Lebensstil auf wissenschaftlicher Basis
- Transparente und fortlaufende Kommunikation der Maßnahmen zum Klimaschutz gegenüber Bürger:innen und Unternehmen
- Vernetzung südpfälzischer Gemeinden zum Austausch über Maßnahmen zum gemeinsamen Ziel der Emissionsreduktion und Klimaneutralität

Umweltbereich

- Ökologische Stadtbegrünung (Wiesen, Blühstreifen, Alleen...) insbesondere in Teilen der Stadt mit hoher Hitzebelastung (s. u.a. Klimaanpassungskonzept)
- Entsiegelung und Begrünung innerstädtischer Flächen und Plätze
- Prüfung städtischer Kläranlagen auf Möglichkeit der anaeroben Vergärung zur Biogasnutzung
- Abschaltung von Schaufenster-, Fassadenbeleuchtungen und Werbeschildern nach 23 Uhr (Ausnahme: Geschäfte, die länger als 23 Uhr geöffnet sind)

Müll

- Mehr öffentliche (solide) Mülleimer in allen Stadtgebieten Landaus
- Mülltrennung im öffentlichen Raum mit Wiederverwertung aller recyclebaren Ressourcen
- Umstieg von Plastiksäcken auf Plastikmülltonnen
- Anreize zur Reduktion von Verpackungsmüll bei Konsument:innen schaffen in Form einer städtischen Verpackungssteuer
- Verpflichtung zur Nutzung von wiederverwendbaren Bechern und Behältnissen in Landauer Cafés und Restaurants
- Eindämmung der Lebensmittelverschwendung mit Foodsharing und TooGoodTooGo:
 - Catering in öffentlichen Einrichtungen verschwendungsfrei gestalten
 - In der letzten halben Stunde vor Schließung oder danach kostenlose oder vergünstigte Vergabe des übriggebliebenen Essens in Cafés und Restaurants

Energie

- 100% erneuerbare Strom- und Wärmeversorgung bis 2035 (mind. 70% aus der Region)
- Kooperation von Stadt und Landkreis, um beide mit 100% (zertifizierter) Ökostromversorgung auszustatten
- Intensive Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden für eine gemeinsame, kommunal getragene Energiedienstleistungsgesellschaft
 - Investition in Windkraftanlagen außerhalb des Stadtgebietes
 - Bürgerbeteiligung an regionaler Versorgung in Form einer Bürgerenergiegenossenschaft ermöglichen
- Bewerbung bereits bestehender Förderungen zu PV- und Heizanlagen
- Möglichkeit der Installation von PV-Anlagen auf allen Dächern, auch auf denkmalgeschützten Gebäuden (zumindest auf von der Straße nicht einsehbaren Dächern)
- Förderung der Umrüstung von alten Heizanlagen auf u.a. Wärmepumpen
- Einrichtung und Ausbau eines Nahwärmenetzes in Kombination mit dem Landauer Geothermiekraftwerk
- Nutzung von oberflächennaher Geothermie
- Förderung von Blockheizkraftwerken (Betrieb mit nachwachsenden Rohstoffen auf Holzbasis) mit Kraft-Wärme-Kopplung in Mehrfamilienhäusern als Alternative zu Fern- und Nahwärme
- Stromverbrauch jährlich um mindestens 1,5% senken (EU-Richtlinie)

Bau

Neubauten

- Bau von Einfamilienhäusern unter höchsten Standards mit Ziel des klimaneutralen Hauses (Passivhaus-Standard)
- Bau von Mehrfamilienhäusern und Wohnhöfen priorisieren
- Albedo der Dächer erhöhen (weiße oder helle Ziegel verwenden)
- Verpflichtung zur Cradle to Cradle (C2C) Bauweise
- Verpflichtung zu Energiestandard mit mind. KfW 40 bis hin zu Passivhaus-Standard
- Keine Heizanlagen auf Basis fossiler Energieträger
- Aufklärung über die Möglichkeit der oberflächennahen Geothermie

Altbauten

- Aufklärung über mögliche Verbesserungsmaßnahmen am Gebäude mit Ziel der Klimaneutralität und entsprechend bestehenden Förderungen (bei Bedarf Kosten-Nutzen-Analyse)
- Anreize und Förderungen für energetische Sanierung
- Förderung des Anbaus von Photovoltaik-/Solarthermieanlagen
- Aufklärung über die Möglichkeit der oberflächennahen Geothermie
- Priorisierung der Klimafreundlichkeit über das Stadtbild
- Albedo der Dächer erhöhen (Ziegel weiß oder hell streichen)

Gewerbegebiete

- Kein Flächenverkauf an Gewerbebetriebe: Erbbaupacht (in Kombination mit C2C)
- Verpflichtung zur C2C Bauweise
- Verpflichtung zum Bau von Strom- oder Wasserstofftankstellen
- Verpflichtung zur Begrünung von Industriedächern in Kombination mit PV-Anlagen
 - Wenn möglich Retentionsdächer
- Verpflichtung zu möglichst autarker erneuerbarer Energieversorgung (Solar-/Windanlagen vor Ort und entsprechende Energiespeicher)
 - Ausnahme: Energieintensive Betriebe wie Schmelzereien o.ä.
- Nutzung von Weiterverarbeitungsmöglichkeiten von Neben- und Abfallprodukten (z.B. durch Photolyse)
- Parkhäuser, Cafeterien etc. als gemeinsame Anlagen (Shared Infrastructure zwischen Unternehmen)
- Gute ÖPNV- und Radanbindung für Arbeitnehmer:innen

Mobilität

- Vermehrte Schaffung von Alternativen zur Nutzung von Privatfahrzeugen in der Stadt
 - Neue Radwege und Fahrradstraßen bauen (z.B. Ringstraßen, Maximilianstraße)
 - Existierende Fahrradwege ausbauen/optimieren
 - Regelmäßige Ausbesserung und Räumung von Fahrradwegen
 - Etablieren von Lastenrad- und Fahrradanhängerverleihe
 - Auch in den Stadtdörfern
 - Engere Zusammenarbeit mit den Landauer Stadtdörfern
 - Förderung von Carsharing
 - Bevorzugt mit elektrischen Antrieben
 - Carsharing in allen Stadtdörfern
- Stellplatzpflicht bei Neubauten für PKWs verringern (von 1,5 auf 1)
- Tempo 30 auf den Ringstraßen (Nord-, West-, Süd-, Marien-, Ostring) und der Rheinstraße/ Maximilianstraße im Zuge der Verbesserung des Verkehrsflusses und der Sicherheit v.a. für Fuß- und Fahrradverkehr sowie Lärmreduktion
- Ausbau der Infrastruktur für Wasserstoff- und Elektromobilität
- Reduktion des städtischen Fuhrparks bzw. Umstieg auf Elektro- oder Wasserstoffmobilität
 - Kompletter Umstieg bis 2030
- Unter Berücksichtigung eines angemessenen ÖPNV-Ausbaus: Autofreie Innenstadt innerhalb des Ringes (Nord-, West-, Süd-, Marien-, Ostring)
- Attraktivierung und Ausbau des ÖPNVs
- Bus- und Bahnverbindungen elektrifizieren oder mit Wasserstoff betreiben

Beiblatt zu den Forderungen an die Stadt Landau

Kernforderungen

Als Maßstab für die Effektivität einer Maßnahme sollte das CO₂ Budget als Richtgröße für die Stadtplanung genutzt werden. Um im Jahr 2035 Klimaneutralität zu erreichen, bleibt uns nur noch ein CO₂ Budget von 1,7 Megatonnen (siehe Appendix A). Das vorhandene CO₂ Budget berechnet sich aus den physikalischen Gegebenheiten der Funktion von CO₂-Gehalt und Erwärmungstemperatur⁴. Wenn wir eine gewisse Temperatur nicht überschreiten wollen, wie den 1,5°C Pfad des Pariser Klimaschutzabkommens, dann haben wir nur noch eine begrenzte Menge an CO₂, die emittiert werden darf. Alle Menschen sind gleich viel wert. Daher schließt eine faire Verteilung der Restmenge CO₂ eine gerechte Aufteilung pro Kopf ein. Denn nur weil manche Menschen reicher sind als andere, dürfen diese nicht mehr emittieren und damit die Zukunft und Gegenwart aller gefährden. Für Landau ergibt sich zum Zeitpunkt 01.09.22 ein CO₂ Budget von 1,7 Megatonnen. Das momentane Klimaschutzkonzept der Stadt Landau orientierte sich jedoch an den Zielen des Klimaschutzgesetzes der großen Koalition auf Bundesebene (2017-2021), welches in Teilen als verfassungswidrig erklärt wurde. Das Klimaschutzkonzept der Stadt Landau beinhaltet eine Klimaneutralität erst nach 2050 und sprengt das CO₂ Budget von 1,7 Megatonnen bei Weitem. Dies ist höchst verantwortungslos gegenüber jetzigen und zukünftigen Generationen. Wir fordern Gerechtigkeit!

Die wichtigste Maßnahme zur Klimaneutralität in Landau ist die 100% erneuerbare Energieversorgung der Stadt bis spätestens 2035. Dies umfasst sowohl die Strom- als auch die Wärmeversorgung. 100% erneuerbarer Strom ist leicht umzusetzen - bei der Wärmeversorgung und der Energieversorgung der Industrie liegt die Herausforderung. Einhergehend sollte die Elektrifizierung und der Ausbau des ÖPNVs sowie des allgemeinen Ausbaus der Infrastruktur für Wasserstoff- und Elektromobilität mitgedacht werden. Denn wenn Individualverkehr notwendig ist, dann sollte dieser so klima- und umweltfreundlich wie möglich sein - aktuell sind dies Elektro- und Wasserstofffahrzeuge. Die Infrastruktur hierfür muss ausgebaut werden, genauso wie die Infrastruktur zur Sicherheit des Fahrradverkehrs.

Zudem müssen bei allen städtischen Neubauten, Sanierungen oder sonstigen Vorhaben die gesamten Lebenszykluskosten berücksichtigt werden. Jede emittierte Tonne CO₂ führt zu Folgeschäden, die letztendlich wieder Landauer:innen tragen werden. Daher muss der jährlich ansteigende CO₂-Schattenpreis von 201€ (für das Jahr 2021) pro Tonne CO₂-Äquivalent⁵ bei diesen Vorhaben mit einberechnet werden, um die Kosten nicht auf die Gesellschaft abzuwälzen. Außerdem muss es breite Aufklärungskampagnen für Hausbesitzer:innen über mögliche Verbesserungsmaßnahmen am Gebäude hin zu Klimaneutralität geben. Hierbei wären Anreize zur Förderung energetischer Sanierung/ Neubauten unter Passivhaus-Standard sinnvoll und notwendig.

Nicht nur die Bevölkerung muss einen Teil zur Klimagerechtigkeit leisten, sondern auch Unternehmen in den Gewerbegebieten. Wir fordern ein umfangreiches Konzept klimaneutraler Gewerbegebiete unter Einbezug entsprechender autarker Energieversorgung, ÖPNV-Anbindung, Shared Infrastructure Anlagen und Erbbaupacht. Durch eine Erbbaupacht können Ansätze wie das Cradle to Cradle Verfahren für die benötigte Infrastruktur umgesetzt werden. Das Cradle to Cradle Verfahren (C2C) beruht auf dem Ansatz einer zukunftsfähigen Kreislaufwirtschaft, bei der technische und biologische Rohstoffe so in Kreisläufen gehalten werden, dass diese stetig wiederverwendet werden können. Wichtige Bewertungskriterien für C2C Gegenstände sind Kreislauffähigkeit, Einsatz erneuerbarer Energien, verantwortungsvoller Umgang mit Wasser, Materialgesundheit und soziale Gerechtigkeit.

Die Transformation hin zu einer klimaneutralen Stadt Landau bis spätestens 2035 ist keine leichte oder einfache Aufgabe. Im Gegenteil, es wird die schwierigste Aufgabe, die Landau zu bewältigen hat. Daher braucht es ein Klimaschutzmanagement-Team aus mindestens drei Menschen, die sich allein mit dieser Aufgabe beschäftigen.

Empfehlenswert wäre langfristig die Überarbeitung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Landau mit Fristsetzung auf Basis des 1,5°C Ziels. Angesichts des 1,5°C Ziels müssen die Maßnahmen und die gesetzlichen Regelungen ausgearbeitet und durchgesetzt werden. Aufgrund der Dringlichkeit der Klimakrise sind politische Kompromisse, die das Pariser Abkommen verletzen, nicht zu akzeptieren.

Die Stadt

Um ein möglichst freundliches Klima in der Stadt zu gewährleisten, braucht es einige Maßnahmen, die dazu beitragen Strom zu sparen, der zunehmenden Flächenversiegelung entgegenzuwirken und klimafreundlich zu wirtschaften.

Es ist notwendig, dass bei allen städtischen Neubauten, Sanierungen oder sonstigen Vorhaben die gesamten Lebenszykluskosten berücksichtigt werden. Es müssen Konzepte wie ein CO₂-Schattenpreis 201€ (für das Jahr 2021) pro Tonne CO₂-Äquivalent⁵ integriert und u.a. Abrisskosten und Wiederverwendbarkeit von Materialien einberechnet werden. Zum Beispiel muss im Vergabeverfahren für den Bau eines Gebäudes berücksichtigt werden, wie viel CO₂ durch die Baustoffe entsteht (beispielsweise bindet Holz CO₂, wohingegen bei der Betonproduktion CO₂ ausgestoßen wird). Bei städtischen Gelegenheiten, Ämtern und Veranstaltungen müssen ressourcenschonende und sozial-ökologische Kriterien aufgenommen werden. Dies soll regionale Erzeugnisse und lokale Wirtschaftsketten gewährleisten, damit möglichst klimafreundliche Produkte verwendet werden.

Wir brauchen ein gemeinsames Ziel und eine transparente und fortlaufende Kommunikation wie weit wir von dem 1,5°C Ziel entfernt sind. Dies beinhaltet die Aufklärung der Bürger:innen und Unternehmen über die Maßnahmen zum Klimaschutz. Außerdem sollte sich Landau vermehrt mit den südpfälzischen Gemeinden austauschen und für das gemeinsame Ziel der Emissionsreduktion vernetzen. Gemeinsamer Austausch und Projekte sind der Schlüssel für guten Klimaschutz.

Es wurden schon einige gute Ideen zur ökologischen Stadtbegrünung im Klimaanpassungskonzept vorgeschlagen. Es ist jetzt notwendig gegen Hitze-Hotspots vorzugehen, da die Hitzebelastung in Zukunft noch weiter ansteigen wird. Dazu braucht es Wiesen, Blühstreifen und Alleen, um Temperaturen so niedrig wie möglich zu halten. Gleichzeitig sollten innerstädtisch versiegelte Flächen begrünt werden.

Eine für Geschäfte und Gewerbe verpflichtende Nachtabschaltung zur Schaufenster-, Fassadenbeleuchtungen und Werbeschildern nach 23 Uhr würde darüber hinaus den Stromverbrauch senken. Für Geschäfte, die länger als 23 Uhr geöffnet sind, ist eine Ausnahme sinnvoll.

Müll in der Natur ist ein verbreitetes Problem, welches zu klimatischen Folgeschäden führen kann. Auch in Landau ist die Müllverschmutzung sichtbar. Um dagegen vorzugehen, fordern wir mehr solide Mülleimer (in allen Stadtgebieten) und damit einhergehend eine Mülltrennung mit Wiederverwertung aller recyclebarer Ressourcen im öffentlichen Raum. Des Weiteren fordern wir die Umstellung von Plastiksäcken auf Plastikmülltonnen, da diese beständiger sind und weniger von Tieren geöffnet oder durch das Wetter beschädigt werden können. Zum anderen appellieren wir an die Stadt, Verpackungsmüll vorzubeugen. Die Einführung einer städtischen Verpackungssteuer (nach dem Vorbild Tübingens) sowie Anreize für Konsument:innen, um Verpackungsmüll zu reduzieren, können hilfreich sein. Dies kann unter anderem durch eine Verpflichtung von wiederverwendbaren Bechern und Behältnissen für Landauer Cafés und Restaurants passieren.

Das Catering bei städtischen Veranstaltungen sollte ökologisch, biologisch und aus der Region sein. Um gegen die Lebensmittelverschwendung vorzugehen, schlagen wir vor, dass das Catering in öffentlichen Einrichtungen verschwendungsfrei gestaltet wird, indem Reste per Foodsharing und TooGoodToGo angeboten und nicht entsorgt werden.

Genauso wie Müll recycelt werden kann, sollte in allen Bereichen auf die Mehrfachnutzung von Ressourcen geachtet werden. Zum Beispiel könnte geprüft werden, ob die Möglichkeit der anaeroben Vergärung bei städtischen Kläranlagen besteht, um Biogas zu erzeugen.

Energie

Die Energieversorgung klimaneutral zu gestalten, gehört zu den effektivsten Maßnahmen des Klimaschutzes. Um das Ziel der klimaneutralen Stadt Landau zu erreichen, braucht es eine möglichst eigenständige Energieversorgung. Wir fordern eine 100% erneuerbare Strom- und Wärmeenergieversorgung bis spätestens 2035 (mind. 70% aus der Region). Dazu bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden und Kommunen, sowie den Stadtdörfern und vor allem mit Landau Land, Herxheim und Offenbach. Es braucht eine gemeinsame, kommunal getragene Energiedienstleistungsgesellschaft, um gemeinsam in erneuerbare Energien, wie Windkraft- oder PV-Anlagen außerhalb des Stadtgebietes, zu investieren. Städte und Landkreise müssen kooperieren. Treffen sollten zum gemeinsamen Wissensaustausch geplant werden, um Synergieeffekte mitzunehmen. Dabei sind Info- und Bürgerbeteiligungsveranstaltungen in regelmäßigen Abständen empfehlenswert, um Transparenz zu bieten.

Außerdem muss es die Möglichkeit der Installation von PV-Anlagen auf allen Dächern, sowie der energetischen Sanierung geben. Die Regelungen zum Erhalt des Stadtbildes sollten gelockert werden, indem PV-Anlagen auch auf denkmalgeschützten Gebäuden installiert werden können (zumindest auf den von der Straße nicht einsehbaren Dächern).

Wir benötigen eine gemeinsame Wärmewende, daher wäre auch hier eine Förderung der Umrüstung von alten Heizanlagen auf u.a. Wärmepumpen wirksam. Das Nahwärmenetz sollte in Kombination mit dem Landauer Geothermiekraftwerk weiter ausgebaut und gleichzeitig das Potential von oberflächennaher Geothermie berechnet und ausgeschöpft werden. Blockheizkraftwerke (Betrieb mit nachwachsenden Rohstoffen z.B. auf Holzbasis) mit Kraft-Wärme-Kopplung in Mehrfamilienhäusern sollten gefördert werden, um auch eine Alternative zu Fern- und Nahwärme zu haben.

Letztendlich brauchen wir auch Maßnahmen zur Senkung des Stromverbrauchs, um die EU-Richtlinie von 1,5% jährlicher Senkung einhalten zu können.

Bau

Im Gebäudesektor wurden in Deutschland im Jahr 2021 115 Mio. t CO₂-Äquivalente ausgestoßen⁶. Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, diese Emissionen bis 2030 auf 70-72 Mio. t CO₂-Äquivalente zu reduzieren.

Deshalb müssen alle neuen Bauten unter höchsten energetischen und umweltfreundlichen Standards gebaut werden. Dazu zählt Ressourcenschonung und Wiederverwertbarkeit, was durch eine Cradle to Cradle Bauweise – also einem Materialkreislauf - gewährleistet werden kann und zusätzlich Umbau- und Abrisskosten reduziert. Energieeffizienz kann nur durch einen hohen Baustandard mit guter Wärmedämmung (mind. KfW 40/Passivhaus-Standard) und möglichst eigenständiger Energie- und Warmwasserversorgung über PV-Anlagen, Solarthermieanlagen und Heizungen mit Biomasse erreicht werden. Dafür benötigt es Aufklärung innerhalb der Gesellschaft, unter anderem über die Nutzung oberflächennaher Geothermie. Auch wenn Einfamilienhäuser bestimmten Standards entsprechen, wie beispielsweise dem Passivhaus-Standard, sollte die Priorisierung von Mehrfamilienhäusern und Wohnhöfen im Vordergrund stehen, da eine dichtere Bauweise Flächenversiegelung eindämmt und Strom spart.

Um klimagerechtes Wohnen zu ermöglichen, muss die Bevölkerung über Verbesserungsmaßnahmen für bereits bestehende Gebäude in Kenntnis gesetzt werden. Hierfür können beispielsweise Kosten-Nutzen-Übersichten behilflich sein. Zusätzlich braucht es entsprechende Anreize und Förderungen zur energetischen Sanierung; so zum Beispiel eine umfassende Förderung von Photovoltaik-/Solarthermieanlagen. Dabei müssen wirksame Klimaschutzmaßnahmen über das Stadtbild gestellt werden.

Für Gewerbe müssen erweiterte Vorschriften gelten, um eine Klimafreundlichkeit zu gewährleisten. Aus wirtschaftlicher Sicht sowohl für Unternehmen als auch für Landau sinnvoll, dass die Stadt keine Flächen mehr verkauft und stattdessen eine Erbbaupacht einführt (siehe Vorbild Wörth). Dadurch behält die Stadt die Kontrolle über ihre Flächen und stärkt auf lange Sicht ihren Haushalt durch regelmäßige Pachteinnahmen. Für Unternehmen entstehen dabei keine hohen Erstkosten, wie durch einen Kauf der Fläche, sodass es diesen möglich ist, andere Auflagen zur Klimafreundlichkeit zu erfüllen, die sonst zu viel Geld kosten würden. Verpflichtungen wie die Cradle to Cradle Bauweise, der Bau von Strom- und Wasserstofftankstellen auf dem Gelände, die Begrünung von Industriedächern (wenn möglich Retentionsdächer) zum Ausgleich der Bodenversiegelung und die Installation von PV-Anlagen können so einfacher realisiert werden. Letztere sollte in Kombination von z.B. Windanlagen vor Ort und entsprechenden Energiespeichern zu einer möglichst autarken erneuerbaren Energieversorgung des jeweiligen Betriebs führen. Dies ist bei energieintensiven Betrieben wie Schmelzereien o.ä. zwar schwierig zu erreichen, sollte jedoch in allen Branchen zumindest angestrebt werden. Fallen im Betrieb Neben- und Abfallprodukte an, sollen Weiterverarbeitungsmöglichkeiten genutzt und z.B. überschüssiger Strom durch Photolyse zur Herstellung von Wasserstoff verwendet werden. Um den Flächenverbrauch einzugrenzen, die Versorgung zu vereinfachen und dem Unternehmen darüber hinaus Geld zu sparen, ist der Bau gemeinsamer Anlagen als Shared Infrastructure, wie z.B. Cafeterien, Parkhäuser oder Veranstaltungsräumlichkeiten ratsam. So können mehrere Unternehmen die gleichen Räume nutzen. Für die Verkehrswende sind gute ÖPNV- und Radanbindungen der Betriebe für Arbeitnehmer:innen zwingend nötig.

Konsequenter Klimaschutz gelingt nur, wenn auch weniger bekannte Maßnahmen in Betracht gezogen und umgesetzt werden. Es ist beispielsweise sinnvoll weiße oder helle Ziegel auf Dächern zu verwenden oder bei bestehenden Gebäuden diese zu streichen, da helle Flächen das Albedo erhöhen. Dadurch erhalten die Dächer ein verstärktes Rückstrahlvermögen, was wiederum dazu führt, dass sich die Stadt und das Gebäude selbst weniger erhitzen.

Mobilität

Alternativen zum privaten Autoverkehr müssen attraktiver gestaltet werden.

Im Zuge dessen fordern wir, dass Radstrecken ausgebaut und regelmäßig ausgebessert werden. Wichtig sind Radverbindungen von und zu den Stadtdörfern, um den Pendelverkehr einzudämmen. Doch auch in der Stadt gibt es noch viel ungenutztes Potential, so fehlen beispielsweise durchgängige Radwege an den Ringstraßen und der Maximilianstraße. Um die Sicherheit für Fuß- und Radverkehr zu erhöhen, ist ein Tempo 30 auf den Ringstraßen (Nord-, West-, Süd-, Marien-, Ostring) und der Rheinstraße/Maximilianstraße sinnvoll. Dies führt darüber hinaus zur Verbesserung des Verkehrsflusses sowie der Verringerung von Lärm, Reifenabrieb und Treibstoffverbrauch, was der Gesundheit der Menschen und der Lebensqualität in Landau zu Gute kommt. Unter Berücksichtigung eines angemessenen ÖPNV-Ausbaus ist eine autofreie Innenstadt aller Straßen innerhalb des Rings wünschenswert, ausgenommen Notfall- und Lieferfahrzeuge.

Die Infrastruktur für Wasserstoff- und Elektrofahrzeuge muss ausgebaut werden, um klimafreundlichen Fahrzeugen eine Grundlage zu schaffen und sie attraktiver als herkömmliche Verbrenner zu machen. Zudem muss der städtische Fuhrpark, sobald die derzeit genutzten Fahrzeuge ausgemustert werden, auf Wasserstoff- und Elektrofahrzeuge umgerüstet werden. Der völlige Umstieg soll bis 2030 erfolgen. Das spart CO₂ ein und ist bei innerstädtischen Fahrten aufgrund der kurzen Wegstrecken sinnvoll. Sobald irgend möglich, sollte der Fuhrpark zusätzlich reduziert werden und beispielsweise die ausgemusterten Autos durch Fahrräder ersetzt werden. Auch bei Privatpersonen können weitere Anreize für die Umstellung weg von fossilen Antrieben geschaffen werden, indem z.B. Bürger:innen mit Elektrofahrzeugen eine Steckdose außerhalb ihres Hauses installiert bekommen. Damit dies auch in Mehrfamilienhäusern in Straßenzügen ohne feste Parkplätze funktioniert, müsste von der Stadt situativ angepasste Lösungskonzepte erarbeitet werden.

Die Stellplatzpflicht bei Neubauten sollte zudem von 1,5 auf einen Stellplatz verringert werden. Nichtanwohnerparken ist bevorzugt auf die großen, öffentlichen Parkflächen zu verlagern. Grundsätzlich muss das Autofahren im Innenstadtbereich unbequemer und alternative Fortbewegungsmittel (Fahrrad/ÖPNV/zu Fuß) praktischer und günstiger werden.

Carsharing mit elektrischen Fahrzeugen muss mehr gefördert werden - auch in den Stadtdörfern. Ebenso ist es notwendig einen Lastenrad- und Fahrradanhängerverleih zu etablieren. Um dies auch in den Stadtdörfern zu ermöglichen, ist eine engere Zusammenarbeit mit dem Landauer Land unabdingbar.

Da langfristig der Individualverkehr überflüssig sein sollte, muss das ÖPNV-Netz rapide ausgebaut werden. Erst wenn eine gute Infrastruktur diesbezüglich geboten wird, ist es den Menschen möglich auf ihr Auto zu verzichten. Lediglich steigende Preise für PKW-Besitzer:innen ohne ausreichende Alternativen stellen keine soziale Klimapolitik dar. Um auch den ÖPNV selbst noch nachhaltiger zu gestalten, ist auch hier eine Elektrifizierung der Bus- sowie der Bahnverbindungen von großer Wichtigkeit.

Quellen

- 1 Umweltbundesamt – globaler Temperaturanstieg
<https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/beobachtete-kuenftig-zu-erwartende-globale#aktueller-stand-der-klimaforschung> (aufgerufen am 08.01.23)
- 2 Klimawandelinformationssystem (KWIS) Rheinland-Pfalz
<https://www.kwis-rlp.de/daten-und-fakten/klimawandel-vergangenheit/> (aufgerufen am 30.10.2022)
- 3 CO2 Budget Deutschland: Sachverständigenrat für Umweltfragen
https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/04_Stellungnahmen/2020_2024/2022_06_fragen_und_antworten_zum_co2_budget.pdf?__blob=publicationFile&v=15 (aufgerufen am 30.10.2022)
- 4 IPCC Sonderbericht 2021/22
IPCC, 2021: Summary for Policymakers. In: Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Masson-Delmotte, V., P. Zhai, A. Pirani, S.L.Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M.I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J.B.R. Matthews, T.K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu, and B. Zhou (eds.)]. In Press.
<https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-working-group-i/>
IPCC, 2022: Summary for Policymakers. [H.-O. Pörtner, D.C. Roberts, E.S. Poloczanska, K. Mintenbeck, M. Tignor, A. Alegría, M. Craig, S. Langsdorf, S. Löschke, V. Möller, A. Okem (eds.)]. In: Climate Change 2022: Impacts, Adaptation, and Vulnerability. Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [H.-O. Pörtner, D.C. Roberts, M. Tignor, E.S. Poloczanska, K. Mintenbeck, A. Alegría, M. Craig, S. Langsdorf, S. Löschke, V. Möller, A. Okem, B. Rama (eds.)]. Cambridge University Press. In Press.
<https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-working-group-ii/#>
- 5 CO2-Schattenpreis
<https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-wirtschaft/gesellschaftliche-kosten-von-umweltbelastungen#methodenkonvention-zur-ermittlung-von-umweltkosten-des-umweltbundesamtes> (aufgerufen am 08.01.2023)
- 6 CO2-Ausstoß Gebäudesektor
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/sofortprogramme-klimaschutz-gebaeude-verkehr-2061972> (aufgerufen am 08.01.2023)
- 7 Reduktion CO2-Ausstoß Gebäudesektor
<https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/klimaschutz-klimaschutzplan-2050.html> (aufgerufen am 08.01.2023)

Kontakt



@klimastreiklandau



klimastreik-landau@gmx.de



www.fridaysforfuture.de

An diesem Forderungskatalog arbeiteten im Namen von Fridays for Future Landau:
Jonathan Kuhlmann, Lena Ibler, Tim Melchert, Kaycee Hesse und Josephine Wadle

Auf Grundlage dieser aktualisierten Forderungen und der dringenden Notwendigkeit diese umzusetzen, haben sich verschiedene weitere Umwelt- und Klimaschutzgruppen dazu entschieden einen gemeinsamen Brief zu unterschreiben. Dieser ist hier zu finden.

Forderungskatalog Fridays for Future Landau (Pfalz) 2023

Stand 01.01.2023

